

# Dank der Oma zum Schach gefunden

**Schach** Andreas Heimann ist einer der talentiertesten Nachwuchsspieler am Schachfestival Basel

VON GEORGES KÜNG

Er wird am kommenden Donnerstag 22 Jahre alt, hat bereits eine erste Grossmeister-Norm erreicht und wird in der nächsten Saison für die Schachgesellschaft Riehen in der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft der Nationalliga A spielen.

Der Werdegang von Andreas Heimann ist ein wenig ungewöhnlich, denn nicht seine Eltern oder ein älterer Bruder haben ihm das Schachspielen beigebracht, sondern «es war meine Oma, die mir vor rund 16 Jahren den Zugang zum Schach eröffnete. Sie konnte eigentlich gar nicht richtig spielen, aber sie hat in mir die Passion für dieses Spiel geweckt», erinnert sich der «Fast-Schweizer». Der Deutsche ist rund drei Kilometer von der Schweizer Grenze entfernt aufgewachsen. «Und weil ich ein begeisterungsfähiges Kind war, wurde ich vom Schach-Virus schnell befallen», erzählt Heimann, der an der Universität Freiburg im Breisgau Mathematik studiert. In der Zwischenzeit ist seine Oma 90 Jahre alt – und auf ihr Grosskind mächtig stolz; denn «Klein-Andreas» wurde im Jahre 2004 Deutscher U12-Meister. Und das ist in einem Land, das man getrost als grosse Schach-Nation bezeichnen darf.

Frage man ältere Schach-Koryphäen nach der Leistungsstärke von Heimann, so erhält man analoge Antworten. «Er ist ein ausgesprochenes Talent, das mit 16 Jahren weltweit wohl zu den Top Ten gehörte. Dann hat er ein paar Jahre stagniert, doch nun ist ein klarer Aufwärtstrend auszumachen», sagt Peter Erismann, OK-Mitglied und für die Öffentlichkeitsarbeit am Schachfestival Basel zuständig.

## Grossmeister will er werden

Mit einer ELO-Zahl von 2511 gehört er der internationalen Klasse an. «Aber der Weg an die Weltspitze ist lang. Es ist ein Riesenunterschied, ob man 2500 oder 2700 Punkte, wie die absoluten Topspieler, hat», erklärt Andreas Heimann. «Und ich mache mir keine falschen Illusionen. Ein Leben als Schachprofi kommt für mich nicht infrage», ergänzt er. Im Wissen, dass materiell nur gerade die «Crème



Andreas Heimann will trotz viel Talent nicht Profi werden. UWE ZINKE

de la Crème» gut von ihrem Denksport leben kann. «Die anderen, selbst renommierte Grossmeister, schlängeln sich so durch das Leben», ergänzt Erismann. «Aber die Gross-

meister-Norm, die möchte ich schon schaffen», sagt Heimann. Dazu fehlen ihm noch zwei entsprechende Wertungen an grossen Turnieren, wo mindestens neun Runden ausgetra-

gen werden. In Basel wird nach Schweizer System über sieben Runden gespielt.

## Top-10-Klassierung ist möglich

Und dennoch wartete Heimann in den letzten Monaten mit hervorragenden Resultaten auf. Mit der SF Reichenstein Reinach nahm er im Oktober 2013 auf Rhodos am Team-Europacup teil. Der Deutsche spielte am Spitzenbrett meist gegen höher eingestufte Grossmeister und erreichte mit fünf Punkten aus sieben Matches ein sensationelles Resultat. Was dazu führte, dass Reichenstein den unglaublichen neunten Schlussrang belegte. Die beste Klassierung eines Schweizer Schachteams.

Auch beim Schachfestival Basel, wo er bereits zum achten Male teilnimmt und gemäss Erismann sozusagen ein Stammgast ist, brilliert der Jungspieler. In der dritten Runde trotzte er dem Russen Boris Grachev, der die beiden letzten Austragungen

**«Es ist ein Riesenunterschied, ob man 2500 oder 2700 ELO-Punkte, wie die absoluten Topspieler, hat.»**

**Andreas Heimann, Schachspieler**

gewonnen hatte, ein Remis ab. Und dies notabene mit den schwarzen Steinen. Und auch gestern Nachmittag, mit weiss spielend, wusste Grossmeister Yannick Pelletier, der aktuell beste Schweizer Spieler, kein Rezept gegen Heimann und musste sich mit einem Remis begnügen.

Eine klare Zielsetzung respektive Endrangierung hat sich der Badenser nicht vorgenommen. «Ich bin in der Setzliste die Nummer 16. Am Start sind 17 Grossmeister. Da kann man erahnen, welche Dichte an Klasse hier spielt». Kann er in den letzten drei Runden sein Level halten, so ist eine Top-Ten-Klassierung möglich. Und der charismatische Andreas Heimann würde damit beweisen, dass er sich Schritt für Schritt der erweiterten Weltspitze nähert.

## Wann geht Salah? Kommt die Dreierkette?

Für den Grossteil der Spieler dürfte es ein lockerer Aufgalopp werden, wenn FCB-Trainer Murat Yakin heute Nachmittag zum ersten Training im neuen Jahr bittet. Einzig Fabian Frei drohen Überstunden: Der Kassier der Mannschaftskasse tritt dann in Aktion, sollen einige seiner Teamkollegen am Weihnachtsbuffet zu sehr zugehört haben. 2000 Franken pro Kilo muss blechen, wer mehr als die tolerierten ein bis zwei Kilos Übergewicht hat, fand der «Blick» heraus. Gewogen wird heute in der Kabine, bevor es um 15 Uhr auf den Platz geht.

Vorerst nicht im Kreis seiner Teamkollegen trainieren kann Fabian Schär. Der Nationalspieler befindet sich nach seiner Knieoperation kurz vor Weihnachten noch in der Erholungsphase. Er wird am Dienstag jedoch mit ins Trainingslager nach Spanien reisen und dort mit den Physiotherapeuten am Comeback schuften. Gibt es keine Komplikationen, könnte Schär am 2. Februar in Lausanne schon wieder mittun.

## Antworten schon heute?

In den 29 Tagen bis zum Rückrundenauftritt beim Tabellenschlusslicht dürften vor allem zwei Fragen interessieren.

Erstens: Gelingt es dem FC Basel, Mohamed Salah zu halten? Etliche Topklubs, allen voran der FC Liverpool, baggern heftig am Ägypter. Auch Bayer Leverkusen und Atlético Madrid, von deren konkretem Interesse die «Nordwestschweiz» schon vor Weihnachten berichtete, sind weiterhin dran am Linksfuss. Gut möglich, dass Salah im Januar einen Vertrag unterschreibt, jedoch erst im Sommer wechselt. So wie Xherdan Shaqiri 2012 bei seinem Transfer zu Bayern München.

Zweitens: Macht Murat Yakin ernst mit der Dreierabwehrkette? Die zehn Tage im warmen Marbella wären Zeit genug, um ein neues System einzustudieren. Yakin steht auf das Modell, mit dem zum Beispiel Juventus Turin seit Jahren die italienische Serie A dominiert. Noch lässt der im Spätherbst angezählte Trainer sich nicht in die Karten blicken, sagt: «Ich freue mich auf den Trainingsstart, meine Aufgabe hier ist noch nicht zu Ende.» Konkrete Antworten auf die Fragen könnten bereits heute folgen. (WEN)

## Genug vom «Lehrling-Image»

**Eishockey** Der Ex-Oltner Marco Vogt ist Basels viertbesten Skorer. Nach zwei Niederlagen in Folge sind seine Qualitäten morgen im Heimspiel (16 Uhr, St. Jakob-Arena) gegen seine alten Kollegen gefordert.

VON DANIEL MONNIN

Das Telefon kam anfangs September, kurz vor Meisterschaftsbeginn. Basel-Trainer Dino Stecher suchte noch einen Center und erinnerte sich an seinen ehemaligen Schützling beim EHC Biel, den Oltner Marco Vogt. Vogt war zu diesem Zeitpunkt nach einem Try-out kurz vor der Unterschrift beim HC Ajoie. «Ich hatte den Vertrag bereits erhalten, doch als Dino Stecher anrief, zögerte ich nicht lange.» Und so kam Marco Vogt, quasi auf Umwegen, zu den Basel Sharks. Keine drei Monate später unterzeichnete er bereits eine Vertragsverlängerung über zwei Jahre.

Der bald 24-jährige ist ein waschechter Oltner, von seinem Wohnort in Starrkirch zur Eishalle Kleinholz sind es knapp vier Kilometer. Und trotzdem zog Marco Vogt aus der vertrauten Umgebung weg, zuerst mit 16 Jahren ins Sportgymnasium Davos und zu den Elite-Junioren der Bündner, zwei Jahre später nach Biel. Sei-



Will Olten den Meister zeigen: Stürmer Marco Vogt (r.). ESPOSITO/ARCHIV

nen ersten Vertrag als Profi unterzeichnete er allerdings wieder in Olten, spielte zwei NLB-Meisterschaften durch, hängte eine dritte an, doch «dann war die Zeit für eine neue Herausforderung gekommen. Es war wie bei einem Lehrling, ich hatte meine Lehre in Olten zwar abgeschlossen, doch irgendwie war ich immer noch «nur» der Lehrling». Deshalb schlug er die Offerte für eine Vertragsverlängerung in Olten aus.

Marco Vogt hat sich in Basel längst eingelebt, «der Start war harzig, da ich erst gegen Ende der Vorbereitungszeit zum Team stiess.» Mittler-

weile hat er sich zum viertbesten Skorer des Teams entwickelt, führt als Center meistens die dritte Linie an – mit den Stammpartnern Marco Müller und Julian Schmutz, eine explosive Mischung mit «jungen Wilden». Seine Skorerwerte hat er im Verlaufe der Jahre markant gesteigert, von 0,27 auf 0,7 Punkte pro Spiel. «Wenn es gut läuft, fallen die Pucks einfach rein und man weiss manchmal auch nicht wieso, doch seit ein paar Spielen hat es ins andere Extrem gedreht.» Denn auch seine Leistungen unterliegen den bereits hinlänglich bekannten Schwankun-

gen der Sharks. «Ich bin ein Teil des Teams und auch ich muss in erster Linie vor meiner eigenen Haustüre wischen, die Fehler bei mir suchen und noch härter arbeiten.»

## Stark gegen Top-Teams

Vogt tut sich schwer, das Auf und Ab zu erklären: «Bewiesen ist nur eines: Gegen die besseren Teams, spielen wir meist gut, weil sich jeder zu 100 Prozent konzentriert und seine Aufgabe erfüllt. Gegen vermeintlich schwächere Teams haben wir zu oft Mühe. Diese Spiele sind keine Selbstläufer, aber das sollten wir in der Zwischenzeit eigentlich wissen. Wir sind noch keine kreative Mannschaft, die nur mit spielerischen Mitteln siegt.» Basel spiele das beste Eishockey, wenn es mit viel Kampf und Körpereinsatz verbunden sei.

Das beste Beispiel dafür lieferten die Sharks kurz vor der Jahreswende in Langenthal: «Das muss das Erfolgsrezept sein.» Den Gegenbeweis, wie es eben nicht laufen darf, traten die Sharks im Heimspiel gegen Ajoie an: «Solche Spiele dürften wir eigentlich gar nicht abliefern, auch wenn ich zugeben muss, dass wir uns bei Heimspielen zusätzlich unter Druck fühlen.» Wer in die Playoffs will, muss auch mit Druck leben können. «Das stimmt», sagt Vogt und fügt bei: «Ich bin felsenfest überzeugt, dass wir es schaffen.»

## Nachrichten

### Volleyball Therwil misst sich im Spitzenkampf

Die Therwiler NLB-Frauen spielen heute (18 Uhr) auswärts gegen den VBC Cossonay. Mit einem Sieg im Waadtland können die Baselbieterinnen ihren Vorsprung in der Tabelle weiter ausbauen. Selbst bei einer Niederlage bleibt die Mannschaft von Jana Surikova mit derzeit 29 Punkten aus elf Partien auf dem 1. Platz. (NCH)

### Volleyball Leader Laufen empfängt VBC Aeschi

In der 1.-Liga-Gruppe B der Männer zählt für Laufen im Heimspiel morgen gegen das vorletzte Aeschi nur ein Sieg. In der Gruppe C empfängt Allschwil den Tabellenführer Buochs, Therwil misst sich mit Schlusslicht Volley Wyna und Gelterkinden trifft im «Mittelfeld-Duell» auf Malters. (NCH)

### Badminton Uni Basel vor schwerer Aufgabe

Mit Uzwil reist morgen (14 Uhr, Vitis Sportcenter) der souveräne NLA-Leader ans Rheinknie. Die Basler haben das letzte Jahr mit einem 5:3-Sieg abgeschlossen und rangieren mit 13 Punkten aus sieben Partien auf dem 5. Platz. (NCH)